

Robert Marjolin, Meine Leidenschaft Europa

Legende: In seinen Memoiren begründet Robert Marjolin den Ursprung der fortwährenden Krisen die die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) im Laufe der sechziger Jahren erschüttert haben.

Quelle: MARJOLIN, Robert. Meine Leidenschaft Europa. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 1988. 478 S. ISBN 3-7890-1540-9.

Urheberrecht: (c) Nomos Verlagsgesellschaft

URL: http://www.cvce.eu/obj/robert_marjolin_meine_leidenschaft_europa-de-279839c5-a962-422d-8746-0955ef07b022.html

Publication date: 21/10/2012

Robert Marjolin, *Meine Leidenschaft Europa*

[...]

Von den zwei Rückschlägen [...], ist der eine der des gaullistischen Europas und wurde 1962 durch die Weigerung der Beneluxländer verursacht, der von General de Gaulle Mitte 1960 vorgeschlagenen politischen Organisation Europas zuzustimmen. Das aus diesem Vorschlag entstandene Europa wäre ein französisch-deutsches Europa unter französischer Federführung gewesen, als es nach gaullistischen Vorstellungen einen amerikanischen Brückenkopf in Europa bildete und so die Unternehmen für eine amerikanische Vormachtstellung begünstigte.

Der andere Rückschlag war 1965 der des »bundesstaatlichen« Europas mit überstaatlichen Organen. Der Mehrheit der Kommission gelang es damals nicht, wichtige Haushaltsrechte für die parlamentarische Versammlung in Straßburg und für sich selber zu erlangen. Diese unglückliche Unternehmung war auch für die französische Regierung der Anlaß, die Bestimmungen des Römischen Vertrags praktisch abzuschaffen, wonach von der dritten Stufe, also vom 1. Januar 1966 an die Möglichkeit für den Ministerrat bestand, für eine bestimmte Zahl wichtiger Fälle Mehrheitsbeschlüsse zu fassen.

Während dieser selben Jahre 1962 bis 1967 waren die Probleme, die sich für die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft stellten, durch die Frage des englischen Beitritts zum Gemeinsamen Markt unendlich verwickelt und ihre Lösung noch mehr erschwert worden. London hatte seine Bewerbung amtlich Mitte 1961 abgegeben; im Januar 1963 legte Frankreich unter den weiter unten besprochenen Umständen sein Veto gegen die geplante Erweiterung ein und bereitete den meisten seiner Partner dadurch einen heftigen Schock. Man kann sagen, daß die geistige Einheit der Gemeinschaft damals eine Zeitlang zerbrochen war. Bis dann die Zwänge des gemeinsamen Lebens wieder ihr Recht forderten.

Gleichlaufend zu den Bemühungen der Sechs, das angefangene Werk zu vollenden, und zu den Verhandlungen zwischen ihnen und England teilten die Amerikaner ihre eigenen Ideen über die politische und wirtschaftliche Organisation der westlichen Welt mit. Im Januar 1962 verkündete Präsident Kennedy seinen Großen Plan, und im Mai 1964 begannen in Genf die Verhandlungen für eine allgemeine, kräftige Zollsenkung auf der Ebene der atlantischen Gemeinschaft und der Welt allgemein.

Ab 1961/62 fanden also jahrelang gleichzeitig eine Reihe von Verhandlungen statt: für die Vollendung der Gemeinschaft, für die Schaffung eines politischen Europas, für den etwaigen englischen Beitritt zur EWG und für die allgemeine Zollsenkung. Zwangsläufig mußten diese verschiedenen Verhandlungen je nach Fall positiv oder negativ aufeinander einwirken.

Wir hatten es also in den Sechzigerjahren mit einem Knäuel von Interessen, ehrgeizigen Plänen und einzelstaatlichen Erwartungen zu tun, die oft nur schwerlich zu entwirren waren.

[...]